

Gemeinschaft erleben Block in Block

Z w i s c h e n r ä u m e

Der Böttgerblock in Berlin zeichnet sich derzeit durch flache, verwinkelte Kubaturen sowie unbefauten Flächen aus, die als Automobil Werkstätte oder Wohnmobilparkplätze genutzt werden. Ein neuer Wohnkomplex, welcher mit innen und außen liegenden Zwischenräumen ausgestattet ist, soll die Qualität des Viertels aufwerten und die Umgebung neu bespielen. Wo durch die Quartierzusammenhänge gestärkt werden, Erdgeschoss belebt werden und neue Wegeverbindungen entstehen. Dabei wird die umrandenden Blockrandbebauung des Viertels erhalten und lediglich die innen liegenden, ein- bis zweigeschossigen Gebäude durch neue Gebäude und Freiflächeneinheiten ersetzt. Ein altes Gebäude, das bereits als Brauerei oder Papierfabrik genutzt wurde, soll jedoch erhalten, restauriert und als Kindertagesstätte neu belebt werden. Inmitten durch das Quartier soll ein Grünverbindung entstehen, die an die umgebende Stadträume anknüpft und die Fortsetzung der Settiner Trasse bilden soll. Die somit entstehende horizontale Durchwegung des Böttgerblocks trägt demnach eine wichtige Rolle. Ein zentrales Thema der neuen Einheiten ist die Stärkung der Gemeinschaft und die Schaffung von diversen Zwischenräumen. Die auf unterschiedlichste Art und Weise sowohl innen als auch außen in dem Quartier zu finden sind. Bepflanzte Freiflächen im privaten und öffentlichen Raum, unterschiedlichste Räumlichkeiten in Form von Erschließungskernen oder Nutzeneinheiten sorgen dabei für den gemeinschaftlichen Charakter des neuen Wohnkomplexes. Diverse Gemeinschaftsräume, kulturelle Angebote, sportliche oder gesundheitsfördernde Einrichtungen sollen dabei den Wohncharakter auflockern und das Zusammenspiel der Gemeinschaft stärken.

Der Entwurf nimmt Bezug auf die bestehende umliegende Bebauung des Böttgerblocks. Große Gebäudeeinheiten und eine eher geschlossene Bauweise sorgen für eine klare Abgrenzung der Freiflächen vom privaten zum öffentlichen Raum. Die transversalen Ausrichtungen der geplanten Blöcke bestimmen die vertikale Durchwegung des Viertels und leiten somit den Nutzer durch verspielte Wege durch das Innere. Gemeinschaftliche Nutzungen finden in den privaten Innenhöfen, aber primär in den vertikalen Erschließungen der Gebäudekomplexe und Erdgeschosse statt. Dabei wird der ohnehin allgemein genutzte Erschließungskern größer und offener gestaltet und mit kleinen Nischen ausgestattet für ein gemeinschaftliches Zusammenkommen. Auch die Laubengänge sollen hier als Treffpunkt genutzt werden und durch die Anordnung ihres Standortes eine Verbindung darstellen. Zusätzlich befinden sich in den Gebäuden auch noch weitere Gemeinschaftliche Bereiche, wie Co-Working Spaces und Gemeinschaftsküche, mit angrenzenden Filmraum. Beide Laubengänge dienen zur Erschließung der vorhandenen Dachterrassen. In den Umrandenden Gebäuden des Viertels befinden unterschiedliche Gemeinschaftsflächen im Erdgeschoss, die zum einem die Kreativität und vor allem die Nachbarschaft fördern soll. Zum Beispiel befinden sich dort verschiedene Werkstätten, die zusammen geschaltet werden könnten, ein Lesebereich in Kombination mit einer Bibliothek, sowie ein Fitnessraum in Verbindung mit einem Tanzraum. Die einzelnen Nutzungen können somit sowohl getrennt voneinander genutzt werden oder teilweise zusammenschaltet werden.



Perspektive | Außenraum



Piktogramm Abriss & Erhalt



Piktogramm Wegeführung & Plätze



Piktogramm Raumkanten



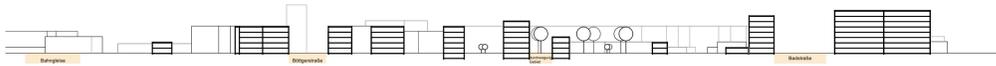
Piktogramm Kantenöffnung



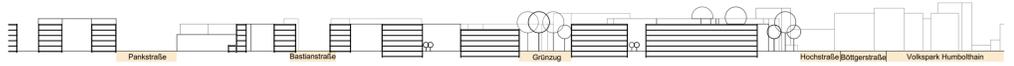
Piktogramm Freifläche



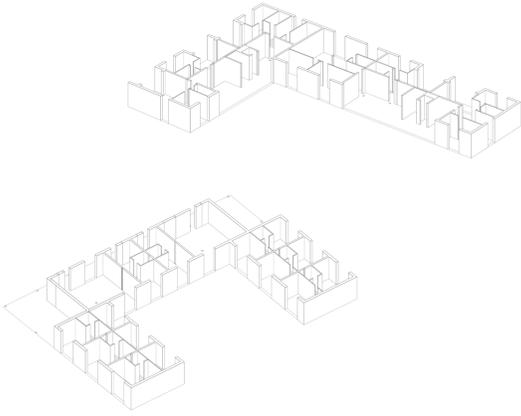
Schwarzplan



Städtebau Schnitt BB | M 1:2000



Städtebau Schnitt BB | M 1:2000



Piktogramm Grundrisse OG

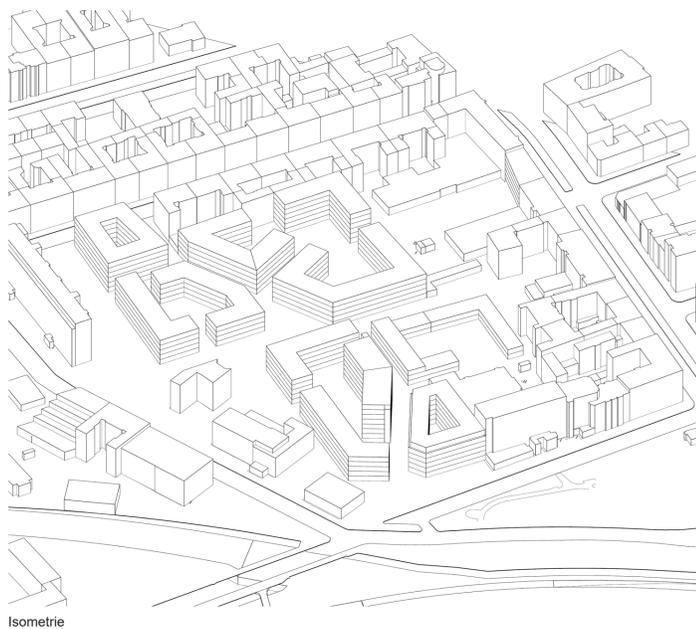
NUTZUNGEN

20% Gemeinschaft / Gewerbe
Soll: 4225,76 m² | Ist: 4210 m²

5% Kita
Soll: 1056,44 m² | Ist: 1089,74

WOHNUNGSGRÖSSEN

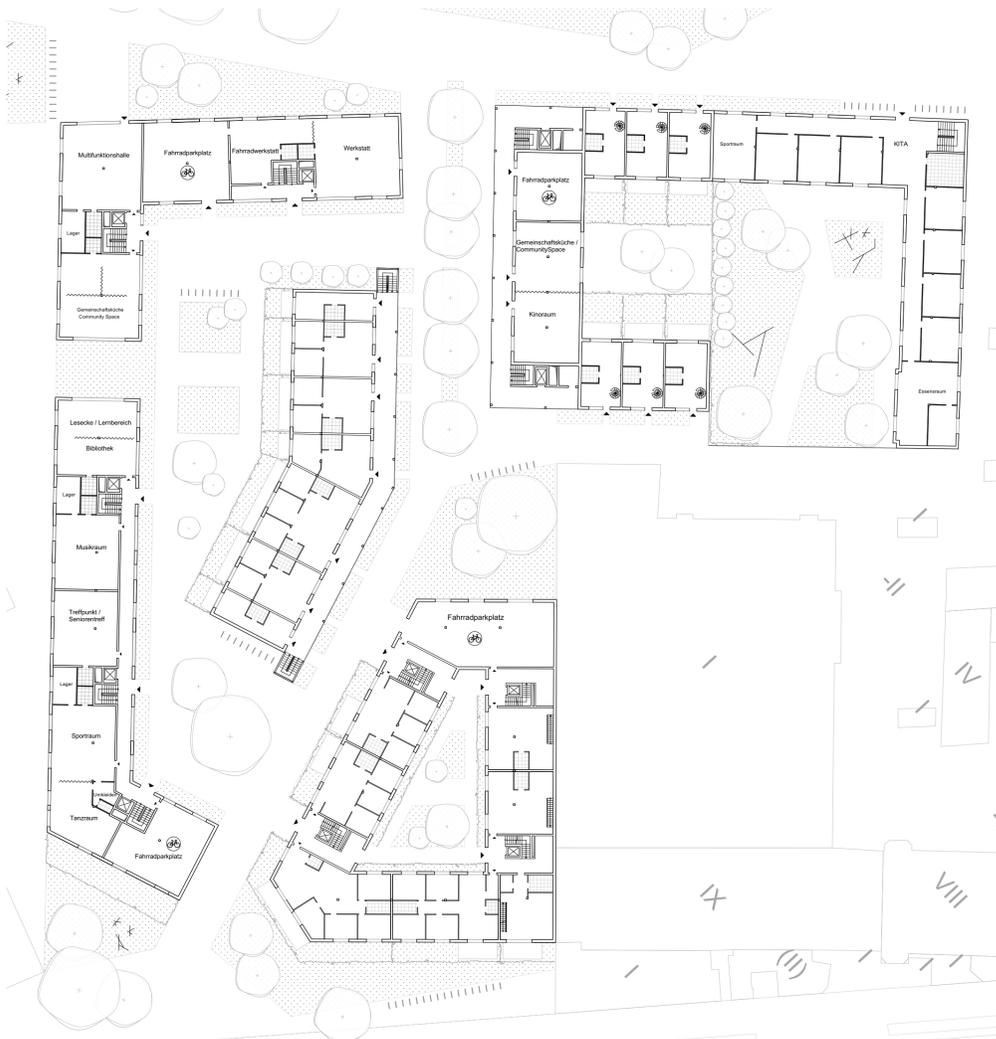
50-70 m ²	25 von 28
70-90 m ²	64 von 67
90-110 m ²	48 von 53
120 -140 m ²	24 von 28



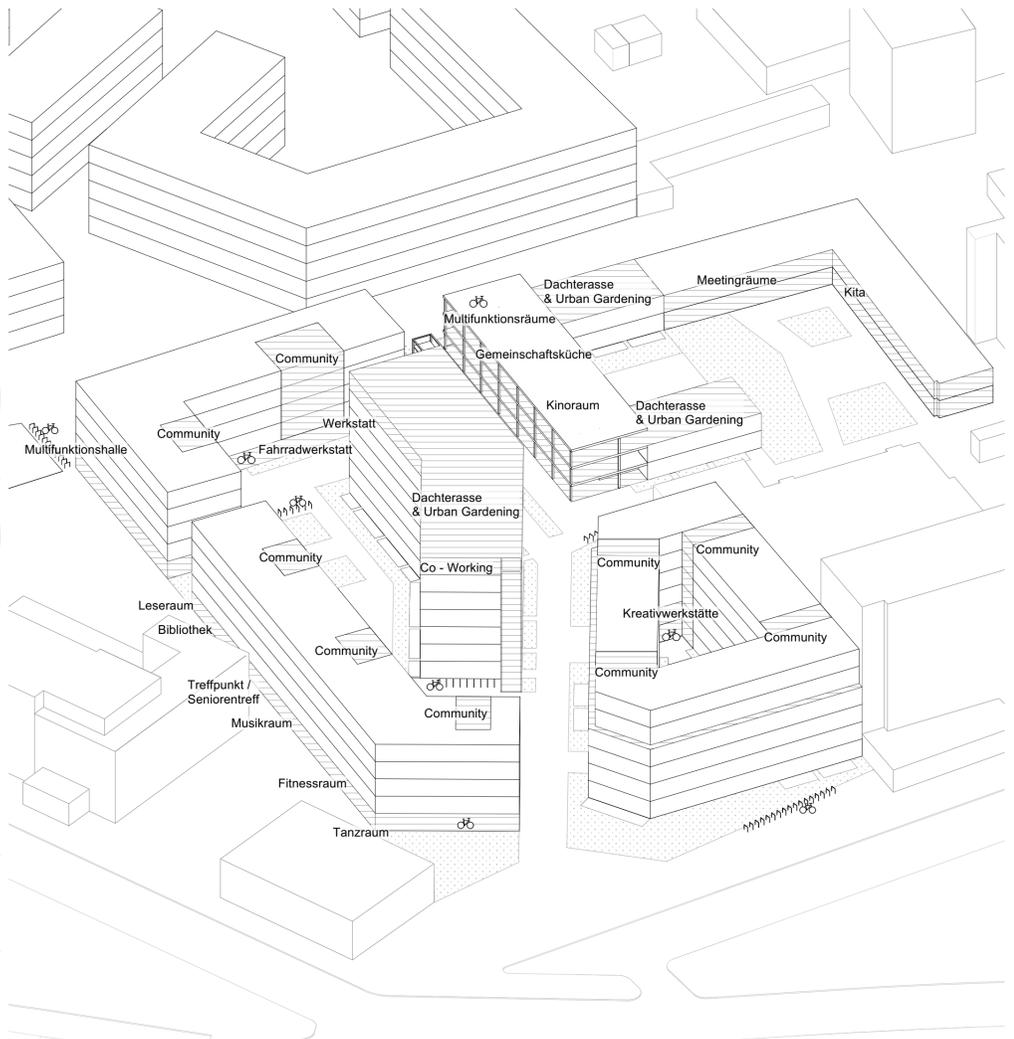
Isometrie



Lageplan | M 1:2000



Grundriss EG | M 1:500



Axonometrie | Gemeinschaft

Der Fokus des Entwurfes liegt nicht nur auf den Gemeinschaftsflächen, sondern auch auf den Wohnungen. Viele verschiedene Wohnungsformen, einhergehend mit unterschiedlichen Wohnungsgrößen und Wohnungsarten sind prägend für den Entwurf.

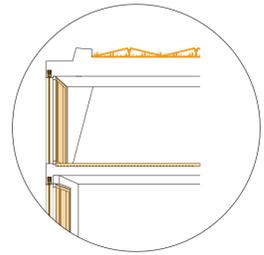
Es gibt standarmäßige drei bis fünf Zimmerwohnungen, die flexibel gestaltet werden können und somit sowohl als Familienwohnung als auch als WG genutzt werden können. Die Atelierwohnungen ermöglichen dem Nutzer berufliches und privates zu vereinen. Im Gegensatz dazu, bekommen die Bewohner bei den Maisonette Wohnungen die Möglichkeit von einem eigenen Garten, abgeschottet und trotzdem in der Stadt. Auch die Wohnungen im Erdgeschoss verfügen über einen Außenbereich mit Terrasse, bei welchem Hecken zur Abgrenzung sowohl zum Nachbar als auch zu den Wegen dienen.

Als weitere Wohnungstypen gibt es zum einen noch Galeriewohnungen, die frontal nur einseitig belichtet werden. Grund dafür ist der direkte Anschluss an die Brandwand nördlich des Hotels. Alle Wohnungen haben bodentiefe Fenster mit einem französischen Balkon. In dem Vertiefungsbereich gibt es eine Besonderheit im 5. OG. Ein Rücksprung der Außenwand ermöglicht einen kleinen Balkon, der das gesamte Gebäude umfasst. Somit kann der Balkon zusätzlich noch als Gemeinschaftsfläche genutzt werden. Prägend ist vor allem das Berliner Dach, das an der Straßenseite eine leichte Neigung hat und mit bodentiefen Lukarnen ausgebildet ist. Das Dach zum Innenhof hin ist hingegen als Flachdach ausgebildet.

Die Flachdächer bieten somit Platz für Photovoltaikanlagen, extensiver Dachbegrünung und Urban Gardening.



Perspektive | Gemeinschaftsraum Atelierwohnung

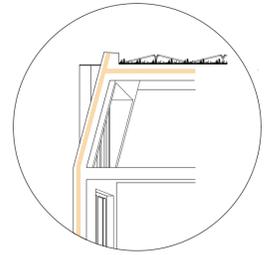


Photovoltaikanlage in Kombination mit Batterie und Wasserstoffspeicher & extensive Dachbegrünung

Raffstore Roma
- Wärmeleitfähigkeit 0,023 W/(m²·K)
- Reduzierung der Sonneneinstrahlung 75 %

Schüco AWS 75.SI+ barrierefrei
- U-Wert Rahmen 1,3 W/(m²·K)
- 3-fach Verglasung

Fußbodenheizung

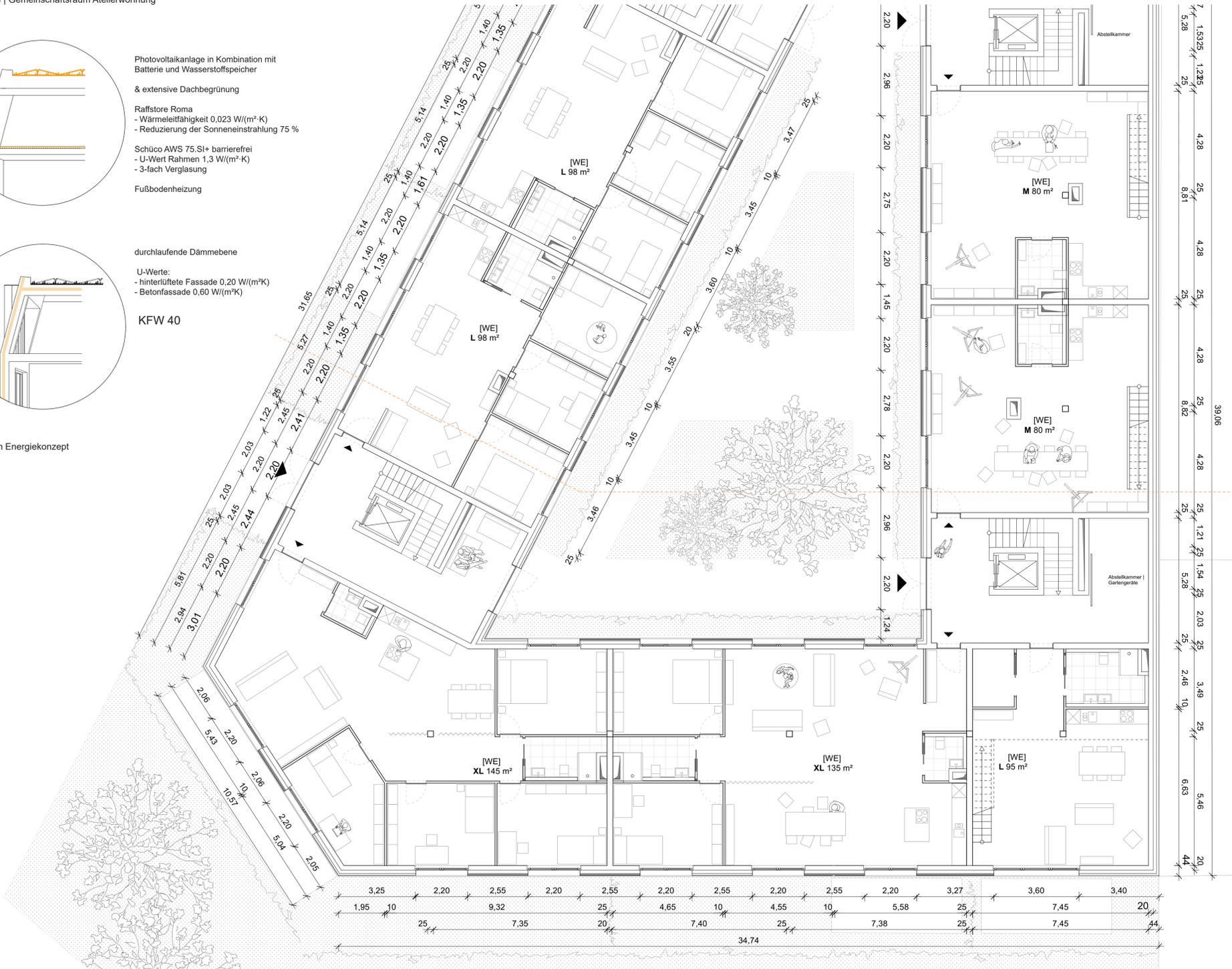


durchlaufende Dämmebene

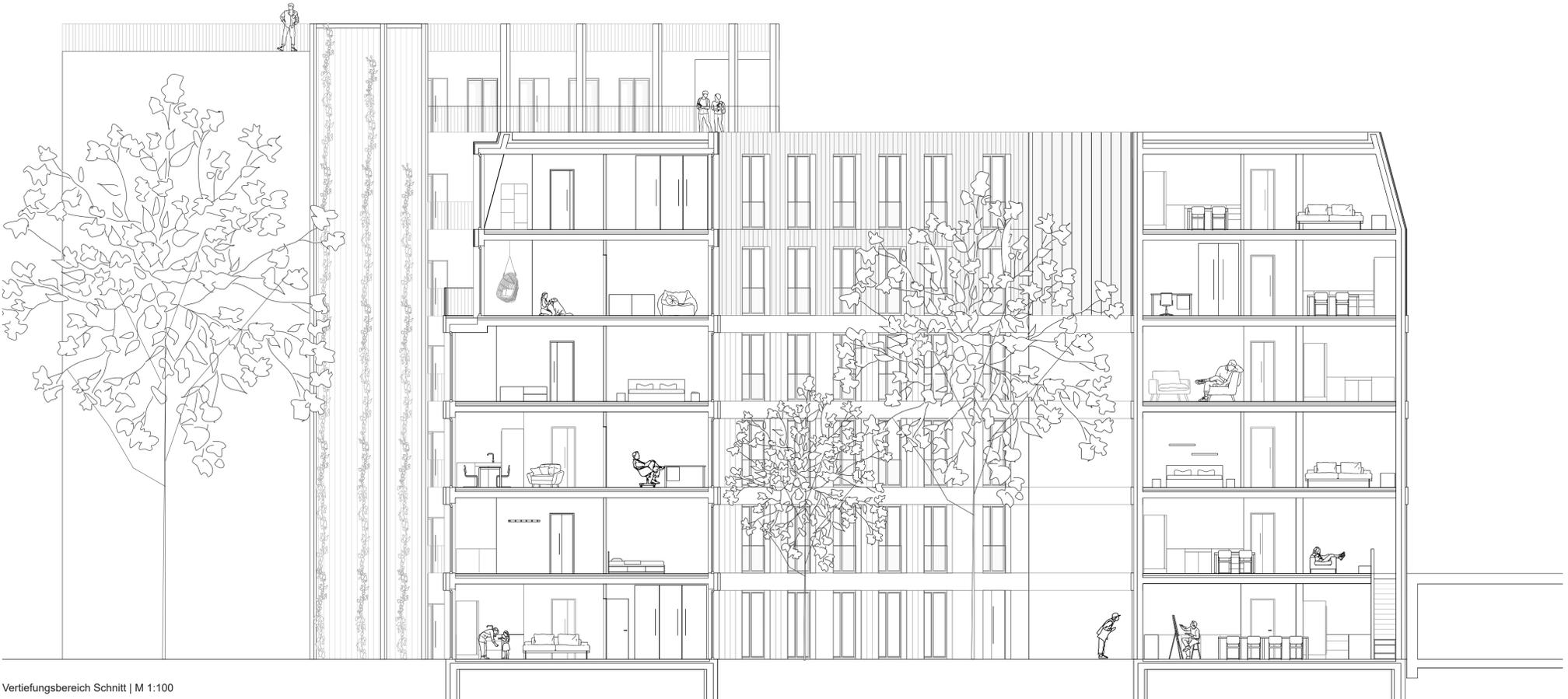
U-Werte:
- hinterlüftete Fassade 0,20 W/(m²·K)
- Betonfassade 0,60 W/(m²·K)

KFW 40

Piktogramm Energiekonzept



Vertiefungsbereich Grundriss EG | M 1:100



Vertiefungsbereich Schnitt | M 1:100

T r a g w e r k
& M a t e r i a l

Das Tragwerk besteht an den tragenden Außenwänden aus Stahlbeton in Kombination mit tragenden Erschließungskernen, welche ebenfalls aus Stahlbeton sind. Dadurch, dass in dem Vertiefungsbereich die Wohnungsgrößen pro Geschoss nicht variieren, sind die Trennwände der Wohnungen auch als tragende Wände ausgebildet. Zusätzlich dazu befinden sich im Inneren der Räume vereinzelt Stützen, die sowohl als tragende Elemente fungieren aber gleichzeitig auch als gestalterisches Element dienen. Die maximale Spannweite beträgt durch die Stützen in alle Richtungen maximal 7m.

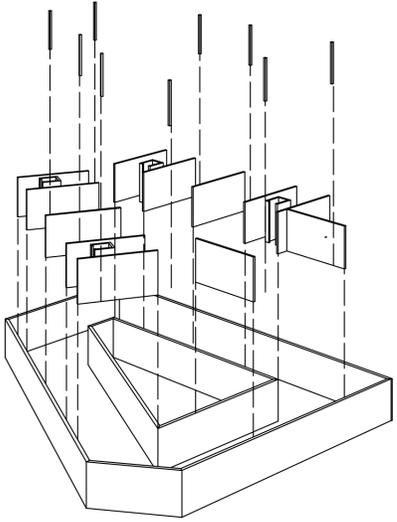
Der Stahlbeton dient nicht nur als Tragwerk, sondern wird auch als gestalterisches Element eingesetzt. Sowohl im Innenbereich als auch im Außenbereich ist Beton vorzufinden. Die Fassade wird geprägt durch das abwechselnde Spiel von Beton und einer vorgehängten Holzfassade. Als besonderes Element befindet sich horizontal unter den Fenstern ein kleiner Vorsprung, der durch ein Fertigbetonteil ausgebildet ist und als klare Unterteilung der Geschosse dient.

In der Vertikalen werden die Fenster durch die vorgehängte Holzfassade oder den Fertigbetonteilen in einem bestimmten Raster miteinander verbunden. Diese Kombination der Materialien bei der Fassade ist nur bis zum 4. OG zu finden. Für eine klare Trennung und Auflockerung des Gebäudes werden die beiden letzten Geschosse mit einem dunkelgrauen Stehfalzblech verkleidet. Sowohl für die Fensterrahmen als auch für die Geländer werden schwarze Aluminiumbleche verwendet.

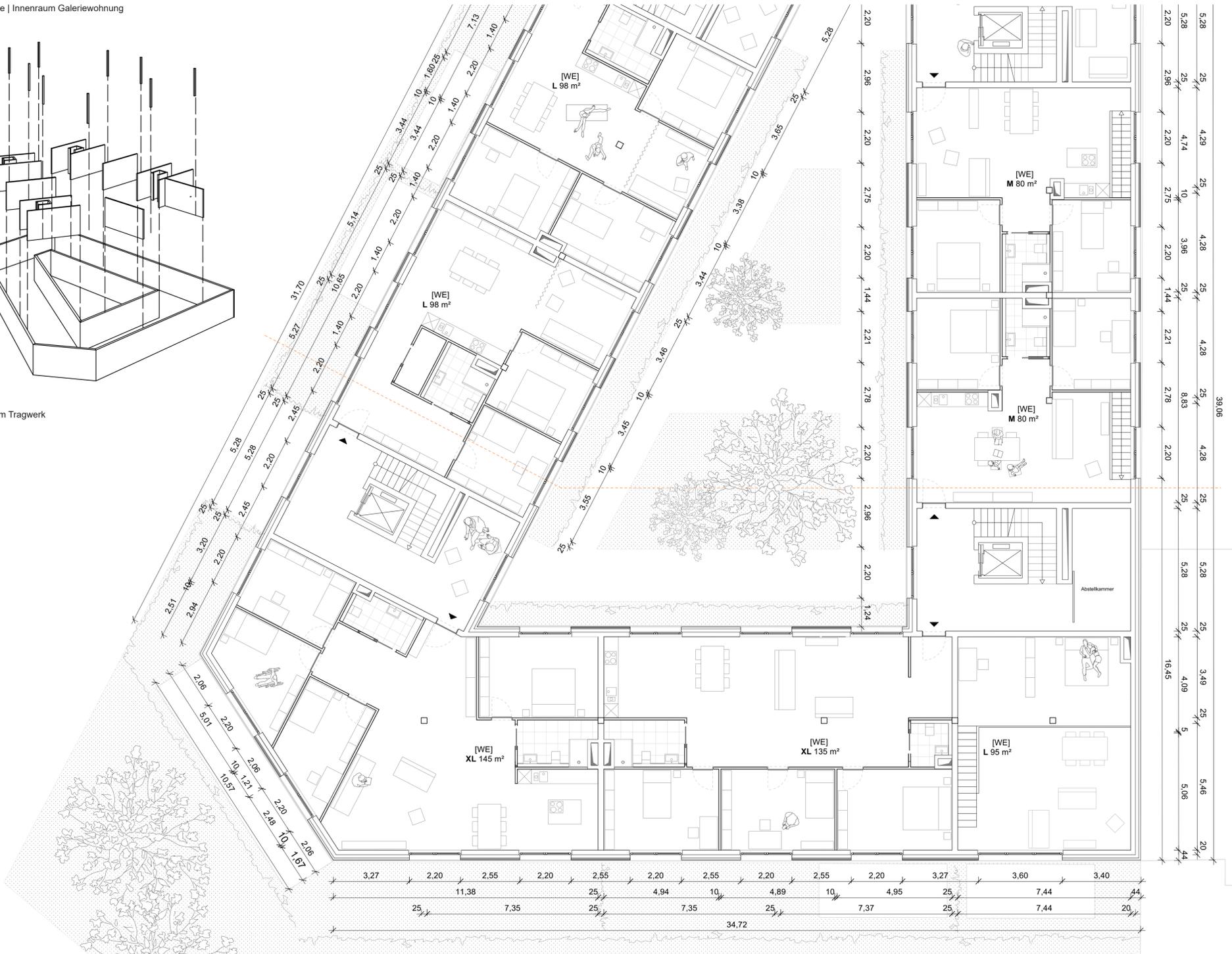
Auch der Innenraum wird durch die Materialien Holz, Beton und Aluminium geprägt. Beton ist im Innenraum an den Decken, zum Teil an den Wänden und auch in den Erschließungskernen wiederzufinden. Aluminium findet sich bei den Fenstern wieder. Als Bodenbelag wurde in den Wohnungen Parkett gewählt und die Wände wurden mit Holzpaneelen verkleidet. Durch diese Kombination soll die gleiche Atmosphäre wie im Außenbereich erreicht werden.



Perspektive | Innenraum Galeriewohnung



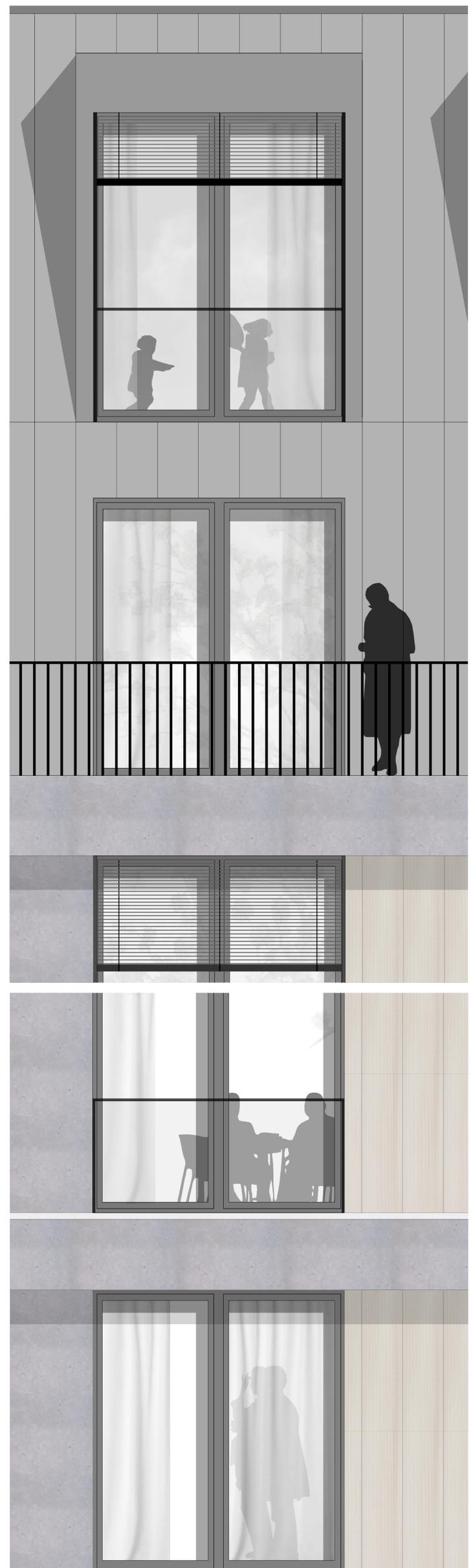
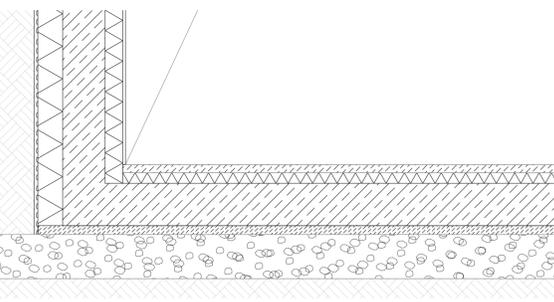
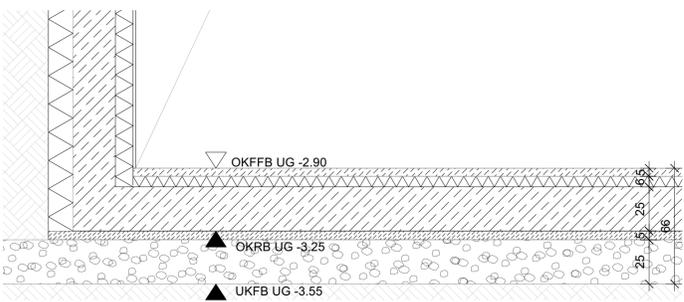
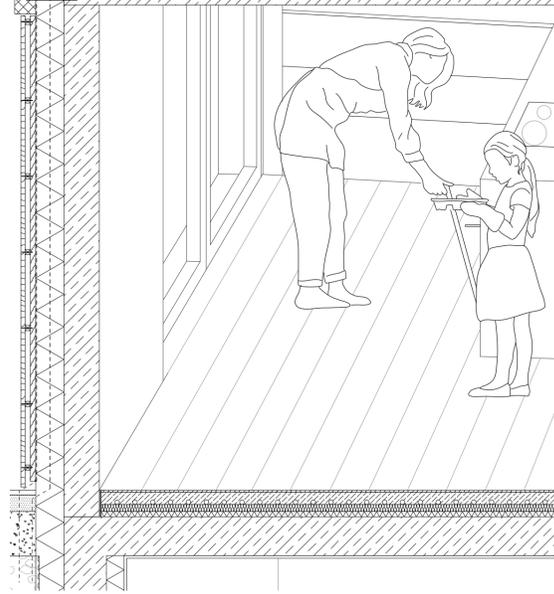
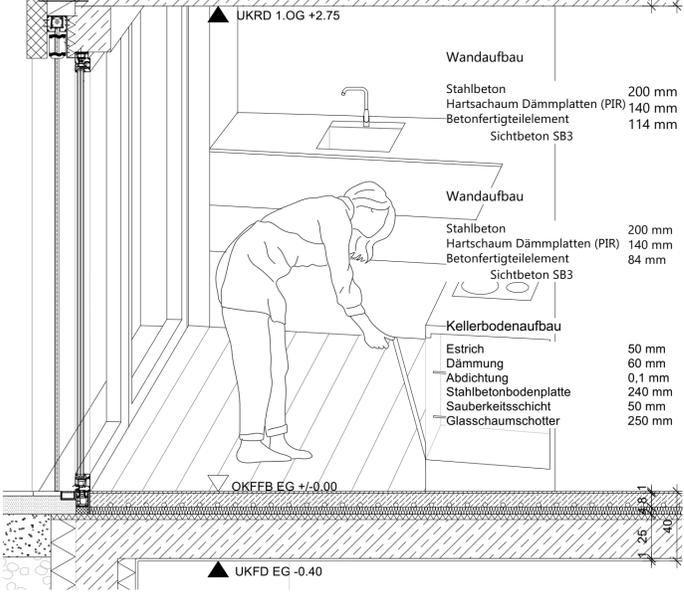
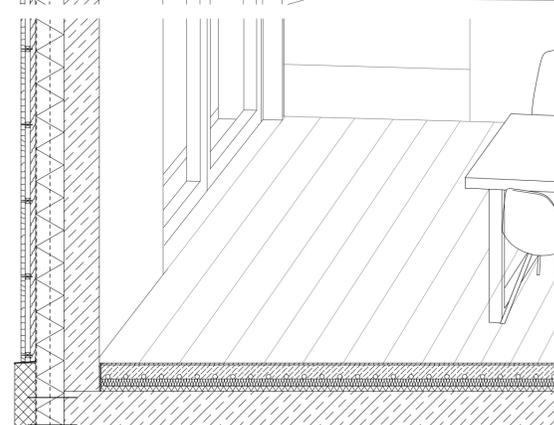
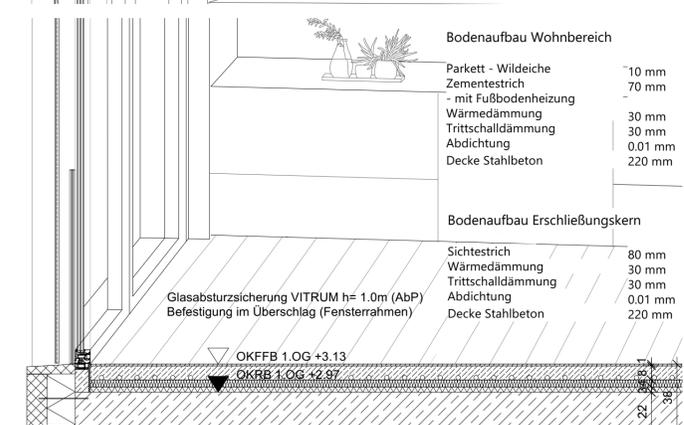
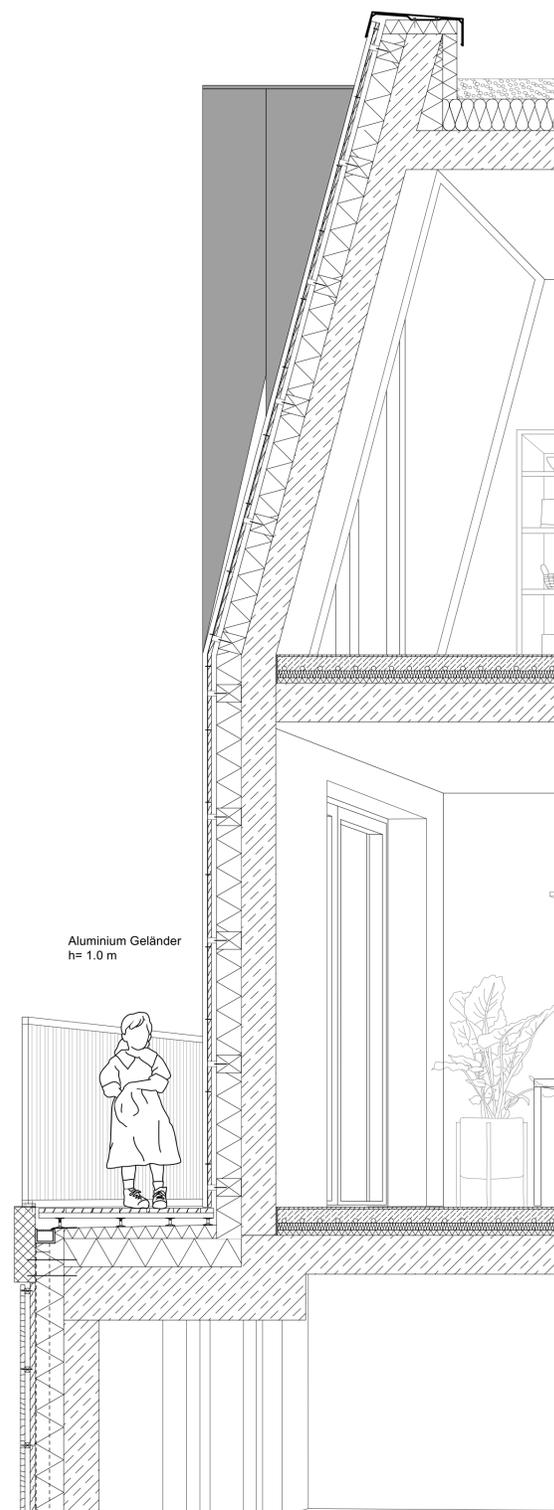
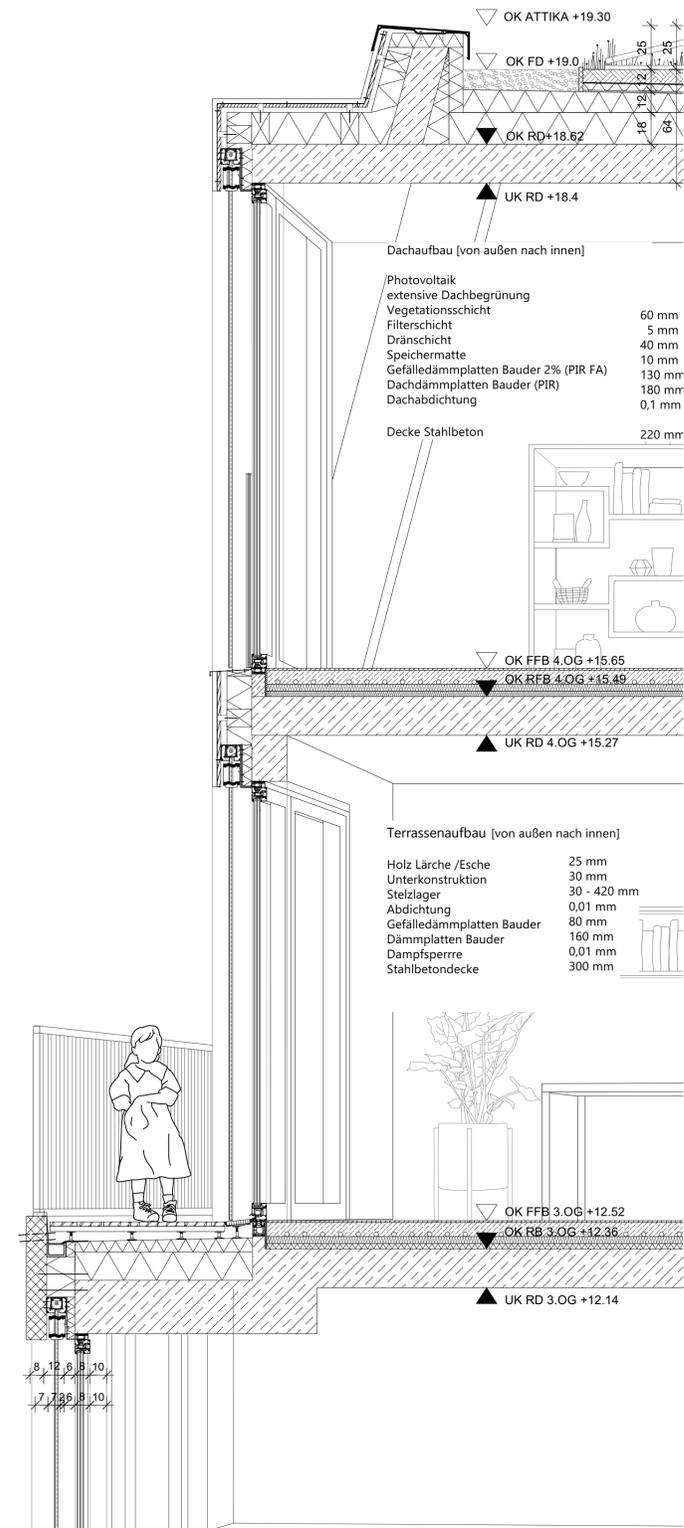
Piktogramm Tragwerk



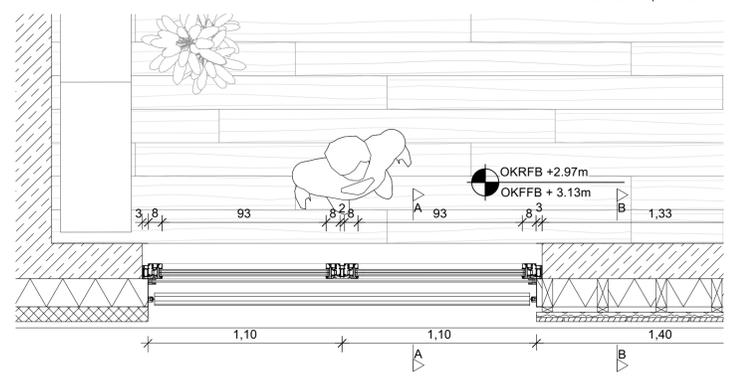
Vertiefungsbereich Grundriss OG | M 1:100



Vertiefungsbereich Ansicht | M 1:100



Teilansicht | M 1:20



Teilgrundriss | M 1:20